

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einzelreisen ohne Bergzuschläge vorgegeben haben, um dem Automobilsport zu begünstigen? Diesen großen Versuchen wären sicher die Gütertrötkinets gefolgt — überhaupt wären wir einer gänzlich vertrottelten Zeit entgegengegangen. Es ist daher allgemein zu hoffen, daß der Genfer Staatsrat im Interesse des schweizerischen Verkehrswezens auf seinen folgenschweren Beschluß zurückkommt und diesem Schmalspurrenner seine volle und ganze Sympathie wird.

*

Der Fall Tonelli wirft immer größere Wellen und ist es daher von äußerster Wichtigkeit für die ganze politische Welt, daß die Angelegenheit der Libera Stampa schleunigst geregelt werde. Zu diesem Zwecke ist eine Abdankung Mussolinis und eine Bedankung der Tessiner Regierung, wie eine Verdankung des Bundesrates am Platze. Bis jetzt haben nur die gegenseitigen Bedankungen zwischen der Tessiner und Bundesregierung stattgefunden und wollen kein Ende nehmen. Um die freundschaftlichen Meinungsäußerungen noch reger zu gestalten, wurden beidseitig Lautsprecher aufgestellt. Man hofft allgemein, daß eine Sympathieadresse an Tonelli die ganze Affaire klären wird. Eine Abdankung Mussolinis ist in diesem Falle nicht absolut notwendig. —

Der Bundesrat hat die Instruktionen für die schweizerische Delegation zur Völkerbundstagung festgelegt und dabei betont, daß die Schweiz auf einen ständigen Sitz als Ratsmitglied nicht Anspruch erhebe. — Da aber zurzeit ständige Völkerbundratsitze auf der ganzen Erde ständig verteilt, wieder zurückgezogen und abermals zugehoben werden, so ist dieser Standpunkt des Bundesrates nicht ohne weiteres erklärlich. Unsere größern Kantone wie Obwalden, Appenzell und Glarus, haben deshalb, gestützt auf ihre bekannten Friedensstifter, sich wie andere Großstaaten um solche ständige Sitze beworben. Deutschland steht der Sache nicht unsympathisch gegenüber, hofft aber immerhin, daß sofort nach Appenzell auch seine Großmachtstellung berücksichtigt werde. — Das Vorgehen des Bundesrates in dieser wichtigen Frage der ständigen Völkerbundratsitze ist also wieder einmal ohne Fühlungnahme mit den Kantonsregierungen festgelegt worden. Wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, wurde dieses Vorgehen überhaupt nur im Hinblick auf die jowieso ständigen Bundesratsitze gefaßt.

*

Während der Fa st n a c h t t a g e fanden in Zürich rund 600 Anlässe statt, von welchen 400 rot, die andern grün abge-

halten wurden. In Basel artete die ganze Geschichte in eine Cliquentwirtschaft ohnegleichen aus. Ueberall mußten aus Anlaß der Anlässe größere Ablässe veranlaßt werden, was lässigerweise zugelassen wurde und verschiedene Verlassenschaften Anlaß zu Vernehmlassungen im Unterlassensfalle veranlassen ließen. — Die Fa st n a c h t ist bis zum Monat April in Abnahme begriffen, nachher zieht sie wieder langsam an. —

Ein den

*

In der Westschweiz hat vor einiger Zeit einer einen jener Ueberfälle simuliert, die beinahe schon so an der Tagesordnung sind, wie das Lufttauchen weiblicher Hochstapler schweizerischer Nationalität. Daß er sich etwa schonungsvoll gegen sich selbst gezeigt hätte, kann man nicht behaupten: einige Zähne und eine schwere Verletzung an der Nase riskierte er, um seinen Zweck zu erreichen. Dieser Zweck nun stempelt den an und für sich nicht gerade aufregenden Vorfall zu einem außergewöhnlichen, denn der tapfere Held, der an jenem Abend ein wenig über den Durst getrunken hatte, täuschte den Ueberfall aus Angst vor dem liebevollen Empfang vor, der ihn seitens seiner Frau erwartete. — Der Leser wird ein allgemeines Schütteln des Kopfes ob dieser bemerkenswerten Tatsache nicht verhindern können und sich angesichts eines solchen angstvollen Heldennutes mit uns freuen, daß er in der Wahl seiner Frau vorsichtiger war ...

*

Man hört, daß sich die eidg. S t a a t s s c h u l d seit 1914 von 75 Franken auf 594 Franken pro Kopf der Bevölkerung vermehrt hat, also in 10 Jahren achtmal größer geworden ist. Diese katastrophale Tatsache verlangt dringende Maßnahmen gegen den immer stärker werdenden Geburtenrückgang. Man muß sich ernstlich fragen, ob unser Volk, trotz des sprichwörtlichen harten Schädels, auf die Dauer solche Lasten auf dem Kopfe tragen kann, wenn einerseits die Schulden immer größer werden und die Zahl der Köpfe immer kleiner. — Es wäre eine Aufgabe für die Statistiker, auszurechnen, wie viel Staatsschulden z. B. an einem Sechseläuten oder beim Morgentreich an der Basler Fa st n a c h t herumlaufen. Auch muß es ein tröstliches Gefühl für einen zehn-

*

Trotz!

Schweizer-Fabrikat!



der zahlreich aufgetauchten M a c h a h m u n g e n i s t u n d b l e i b t

Karrer's Haschisch

in blauer Schachtel mit gelber Etikette das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.

In Apotheken, Drogerien Fr. 1.50, wo nicht durch Apotheke Maurer, Neue Beckenhofstraße 4, in Zürich 6.

Bis 7200 Franken



ist jeder „Rebelspalter“ = Abonnement und seine Frau gegen Unfall und Invalidität versichert.

Bürgermeisterli beliebter Apéritif



Nur echt von: E. Meyer, Basel

Nachahmungen weisen zurück!

Pallabona-Puder



reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Bubikopf.

DER ALTBEKANNTE **COGNAC** FINE CHAMPAGNE

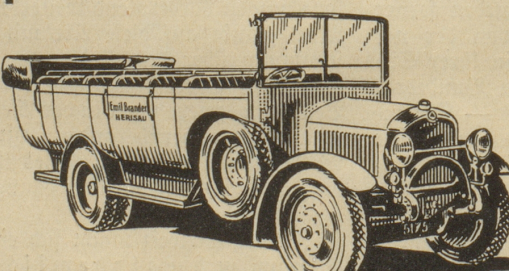


J. FAVRAUD & Co. CHATEAU DE SOUILLE ist preiswürdig durch alle Grosshandlungen erhältlich

Gummi

Bettunterlagen, Frauendouche, Suspensorien, Leibbinden, Thermometer, Glycerinsprizen, sowie alle Sanitäts- und Gummi-Artikel.

E. KAUFMANN Sanitäts-Geschäft Kasernenstr. 11, Zürich 4 Preisliste A gratis.



Gesellschaftsfahrten Alpen-touren

Möbel- und Warentransporte im In- und Ausland

Telephon 444 Kapfstrasse 817 **Emil Brander, Herisau**

Verlangen Sie bitte Offerte

Der Diessbach Balsam



wird seit über 150 Jahren hergestelt als unentbehrliches Hausmittel gegen Uebelkeit, Erbrechen, Blähungen, Magenkrämpfe, Winterkälte, Kopfschmerzen, Hals- u. Zahnschmerzen.

Bei Schwindel, Quetschungen und vielen täglich vorkommenden Unwohlseinheiten wird er mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Nur echt mit Schutzmarke

Hergestellt von **Felix Vogt** Drogerie, Oberdissbach, Erhältlich in allen Apotheken zu Fr. 1.50 u. 3.-